

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

„Weißeritz-Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustügen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Aussträger nehmen Bestellungen an.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwelgespaltene Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 50 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 190

Freitag den 16. August 1918 abends

84. Jahrgang

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 9. August 1918.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über den Absatz von Mutterkäschen und Fruchtstirpen.

Auf Grund der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. Januar 1918 (Reichs-Ges. Bl. S. 46) geben wir in Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 4. Februar 1918 (Reichsanzeiger 37 vom 12. Februar 1918) bekannt, daß Fruchtstirpen (Mutterkäschen und Fruchtstirpe) aller Jahrgänge, also auch Säfte diesjähriger Pressung, ohne unsere Genehmigung von den Erzeugern nicht abgesetzt werden dürfen.

Wir weisen gleichzeitig daraufhin, daß auch diejenigen nicht gewerbmäßigen Hersteller von Fruchtstirpen, welche jährlich weniger als 20 dz Fruchtstirpen herstellen, ihre Erzeugnisse, und zwar bis zur Festsetzung neuer Preise auch Säfte der Ernte 1918, nur zu den in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1918 (Reichsanzeiger 37) festgesetzten Herstellerpreisen absetzen dürfen (§ 2 Satz 3 der Verordnung vom 23. Januar 1918 — RGBl. S. 46 —). Jeder Weiterabsatz dieser Erzeugnisse ist verboten.

Berlin, den 12. Juli 1918.

Kriegsgefellenschaft für Obstkonserven und Marmeladen m. b. H.
Klein. Dr. Lehmann.

Fleischversorgung und Aenderung der Fleischmarken.

Infolge der Einführung der fleischlosen Wochen und Herabsetzung der Wochenfleischmenge ändert sich auch das Bezugsrecht der einzelnen Fleischmarkenabschnitte der Reichsfleischkarten und der Militärurlauberkarten. Auf die einzelnen Abschnitte dieser Karten dürfen nur noch bezogen werden

- bis zu 20 g Fleisch mit Knochen,
- oder 16 g Hackfleisch
- oder 20 g Blutwurst, Leberwurst, Brühwurst oder Weitzwurst
- oder 40 g Freibankfleisch, Wildbret, Ziegenfleisch oder Fleischkonserven (mit der Dose gemogen)

Hühner sind stets mit 400 g, junge Hühner bis zu 1/2 Jahr mit 200 g anzurechnen.

Der auf den bereits ausgegebenen Karten enthaltene hiervon abweichende Ausdruck wird hiermit für ungültig erklärt.

Auch an Militärurlaubern darf während der fleischlosen Wochen kein Fleisch verabreicht werden. Sie haben die für die fleischlose Woche 19.—25. August etwa bereits erhaltenen Wochen- oder Tageskarten sofort der Gemeindebehörde zur Abänderung vorzulegen.

Auf Kriegsgefangene erstreckt sich ebenfalls die Kürzung der Wochenmengen und der Ausschluß vom Fleischbezug in den fleischlosen Wochen. Sie sind genau wie die Zivilbevölkerung zu versorgen.

Verschiedentlich werden von den Fleischabgabestellen bei Entnahme der Wochenmenge den Kunden sämtliche 10 bez. 5 Fleischmarkenabschnitte einer Woche abgenommen. Dies ist unzulässig. Es dürfen nur soviel Marken abgenommen werden, als tatsächlich Fleisch usw. entnommen wird; d. i. gegenwärtig höchstens 6 Abschnitte bei Erwachsenen und 3 Abschnitte bei unter 6 Jahre alten Kindern.

Dippoldiswalde, am 15. August 1918.

Der Kommunalverband.

Brot- und Milchmarken

werden Sonnabend den 17. August ds. Js. vormittags von 10—1 Uhr im Rathaussaal ausgegeben.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 15. August 1918.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

heute Freitag abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung hängt im Rathaus aus.

Nährmittel,

soweit sie bis jetzt eingetroffen sind, gelangen Montag den 19. ds. Mts. zum Verkauf. Wegen der den Verbrauchern zustehenden Mengen und wegen der abzutrennenden Abschnitte wird auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes in Nr. 180 der Weißeritz-Zeitung hingewiesen.

Dippoldiswalde, am 15. August 1918.

Der Stadtrat.

Vertikales und Sächliches.

Dippoldiswalde. Das Verbot der Verfüllung von Nesselstengeln wird nicht genügend beachtet. Es wird erneut auf die Strafbarkeit aufmerksam gemacht. Die Nesseln werden vielfach mit dem Gras abgemäht. Sofern das nicht zu umgehen ist, werden die Pflücker ersucht, entweder die Nesseln selbst auszusuchen, wo sie in Horsten gestanden haben, und bei den Vertrauensleuten oder Sammelstellen abzugeben (28 M. pro Doppelzentner) oder das Auslesen durch Schulkinder zu gestatten. Auf jeden Fall müssen die Nesselstengel (mindestens 60 Zentimeter Höhe) der Fasergewinnung erhalten bleiben. Wenn irgend möglich, sind die Nesseln jetzt noch stehen zu lassen, gleichzeitig mit Stengeln und Blättern den reifen Samen durch Abstreifen zu ernten. Obmann für die Brennnesselsammlung im Bezirk Dippoldiswalde ist der Rentner Eduard Brendel in Wurgwitz, Bez. Dresden.

— Tagesordnung für die 14. Sitzung der Stadtverordneten Freitag den 16. August 1918, abends 8 Uhr. Einladung zur Prüfung der Feuerwehren. — Staatsbeihilfe für die Mästerschule. — Bauauschuss-Beschluß, Baulichkeiten auf dem Grundstück Nr. 279. — Vorlage, Verbreiterung der Weißeritzstraße. — Aufstellung eines neuen Wirtschaftsplanes für den Stadtforst. — Herstellung des Zaunes am Ainderbawahranstaltsgrundstück. — Baulichkeiten an der Kaltwasserbadeanstalt. — Baulichkeiten am Rathaus. — Anschaffung eines Sauerstoffapparates für das Krankenhaus. — Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule.

— Am 1. September, einem Tage hochbedeutsamer vaterländischer Erinnerungen, plant Herr Kantor Schmidt mit seinem Kirchenchor ein Kirchenkonzert zu geben, dessen Vorträge textlich und musikalisch ganz der gegenwärtigen Zeitstimmung angepaßt, gewiß glaubens- und willensstärkend auf Herz und Gemüt einwirken werden, zumal die sichere Aussicht besteht, für das Konzert eine gediegene und geschätzte Solotrast zu gewinnen.

— Der Mitteldeutsche-Turngau veranstaltet am Sonntag auf dem Borsberge für die Jungmänner der Gauvereine Weitsprünge. Das Turnen beginnt 1 Uhr mit allgemeinen Freilübungen. Als Pflichtübung für alle folgt Entfernungsübungen. Der Dreikampf in zwei Stufen besteht im 100-m-Lauf aus dem Liegen, Hochspringen ohne Brett und Kugelstoßen. Als Einzelübung ist Weitspringen mit Brett ausgeführt. Auch Mitglieder bis 40 und solche über 40 Jahre können einen Dreikampf ausfechten; erstere Weitsprung, die anderen Kugelstoßen und dann Ballschleudern und selbstgewählte Freilübung.

Obercarsdorf. Der Fahrer R. Barkau von hier, welcher seit Kriegsbeginn im Felde ist, hat für hervorragende Dienste die Friedrich-August-Medaille in Bronze erhalten.

Dresden. Bis Dienstag abend waren in der Kleiderverwertungsstelle 8600 Männeranzüge abgeliefert. Da Dresden 9000 Anzüge auszubringen hat, fehlen an dieser Summe also noch 400. Die freiwillige Sammlung wurde Donnerstag abend 1/2 6 Uhr geschlossen.

Birna. Der Pfarrerverein für das Königreich Sachsen beabsichtigt, das hiesige Marienheim zu kaufen und darin ein Pfarriidiotenheim, das heißt ein Pensionat für Pfarriidioten aus dem Königreich Sachsen zu errichten. Dieser Plan ist mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten ausgegeben worden.

Meißen. Die Unterschlagungen, die der kürzlich verstorbenen Porzellanmaler Raden begangen hat, belaufen sich nach den bisherigen Feststellungen, wie das Meißner Tgl. mitteilt, auf annähernd 50000 M. Damit ist die Kasse um ein Fünftel ihres Vermögens geschädigt worden. Nach eigenen Niederschriften, die er seinen beiden Söhnen hinterlassen, bekennt sich Raden selbst dazu, seit etwa 20 Jahren Gelder der Witwenkasse der Malereiabteilung der königlichen Porzellanmanufaktur angegriffen zu haben. Vor 25 Jahren hatte Raden das Amt des Kassenvverwalters angetreten und hat seitdem unbegrenztes Vertrauen genossen. Bei Durchsicht der Kassenebelege war alles in schönster Ordnung. Die Hypothekenbriefe waren sämtlich vorhanden und die darauf entfallenden Zinsen richtig in Einnahmen verbucht. In Wirklichkeit sind aber mehrere Hypotheken schon seit Jahren zurückgezahlt gewesen, Raden hat die Beträge in eigenem Nutzen verwendet, nur die Zinsen dafür zum Scheine weiter an die Kasse abgeführt. Nicht nur diese bedeutende Summe, auch sein ganzes Vermögen in Höhe von über 100000 M. hat er mit verprakt.

Krimmitschan. Eine Einbuße an Steuern tritt für die Städte des östlichen insofern ein, als Firmen in eine Gesellschaft m. b. H. oder in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt werden. Da von den in Sachsen beobachteten 37 Fällen allein 8 auf die hiesige Stadtgemeinde entfallen, haben die städtischen Körperschaften beschlossen, eine bezügliche Eingabe an die Regierung und den Landtag zu richten.

Helmgrün. Infolge der vielen Einberufungen zum Heeresdienst ist der Mannschaftsbestand der hiesigen Feuerwehr so zurückgegangen, daß bei der letzten Übung die jungen Mädchen des Ortes freiwillig zum Ersatz antraten.

Sie führten die Feuerwehrlübungen mit großer Gewandtheit aus, so daß ihnen der die Aufsicht führende Bezirksbrandmeister seine Befriedigung aussprach.

Thalheim i. E. Ein hiesiger Einwohner erkrankte an schwerer Pilzvergiftung. Schnelligem ärztlichen Eingreifen gelang es, den Unvorsichtigen, der bereits im vorigen Jahre durch Genuß von Pilzen dem Tode nahe gekommen war, am Leben zu erhalten.

Que. Der Erlös aus dem Verkauf von Holz aus dem Stadtwalde in Höhe von 17000 M. soll nach dem Beschluß der Stadtverordneten auf Anregung des Stadtrats zur Begründung eines Walderwerbsfonds zurückgelegt werden, da man die Vergrößerung des städtischen Waldbestandes aus volkswirtschaftlichen wie finanziellen Gründen für erstrebenswert hält.

Kirchen-Nachrichten.

12. Sonntag nach Trinitatis, den 18. August 1918.
Dippoldiswalde. Text: 1. Kor. 4, Vers 1—5. Lied Nr. 239. — Vormittags 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl in der Sakristei: Pastor Wosien. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Wosien. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wosien.

Bärenburg. Nachmittags 5 Uhr Predigtgottesdienst und Gedächtnisfeier für den im Kampf fürs Vaterland gefallenen Lehrer Erwin Behniß.

Denndorf. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst.

Falkenbach. Nachmittags 2 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Hörsdorf. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst. Trauerfeier für Soldat Tippmann. Nachmittags 1/2 2 Uhr Katechismusstunde.

Johnsbach. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Ripsdorf. Vormittags 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistlicher Vetter. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden: derselbe.

Reißha. Vormittags 8 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler-Possendorf. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst.

Teßa. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Possendorf. Vormittags 1/2 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Borwerk. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: derselbe.

Ehrentafel für deutsche Tapferkeit und Treue.

Aus der Verleihliste Nr. 532 der Königl. Sächs. Armee.

- Wohnelt, Ewald, Gefr., Seyde, I. v.**
Wartel, Emil, Gefr., Kleinsandorf, I. v.
Bernhardt, Kurt, Böhnchen, verl.
Werner, Fritz, Fiedersdorf, I. v., b. d. Tr.
Burgardt, Wilhelm, Ruppendorf, I. v.
Wätzig, Richard, Pölsendorf, bish. Schw. v., i. ein. Feldlaz. gestorben.
Wätzig, Arthur, Schmiedeberg, verm.
Wätzig, Emil, Ripsdorf, Schw. v.
Wetz, Karl, Redfeld-Zaunhaus, inf. Krankh. I. Ref.-Baz. II Dresden gestorben.
Wernegroß, Paul, Gefr., Lungtwitz, verm.
Wöhler, Emil, Burkendorf, inf. Krankh. I. ein. Feldlaz. gestorben.
Wüthler, Arno, Fürstenaue, verm.
Wutke, Erich, Sergl., Dippoldiswalde, I. v., b. d. Tr.
Zeinrich, Reinhold, Großhölz, bish. i. Gefsch., aus Gefsch. zurück.
Zentler, Hermann, Uffz., Frauenstein, I. v.
Zerber, Martin, Burkendorf, I. v.
Zöhle, Oswin, Sergl. (Oberfahnen-Schmied), Großhölz, inf. Krankh. I. Ref.-Baz. II Bautzen gestorben.
Zorn, Paul, Ammeldorf, bish. Schw. v., i. ein. Feldlaz. gestorben.
Zasper, Kurt, Glasbütte, I. v.
Zede, Bruno, Döbra, I. v.
Zellig, Ernst, Lauenstein, I. v.
Zunze, Arthur, Witzfeldw., Kreßhölz, Schw. v.
Zuermann, Alfred, Sergl., Seifersdorf, verm.
Zusch, Kurt, Lauenstein, bish. i. Gefsch., a. Gefsch. zurück.
Zöhrer, Rudolph, Dippoldiswalde, verm.
Zöwe, Maximilian, Sergl. (Fahnen-Schmied), Glasbütte, I. v.
Zwanz, Arno, Gefr., Weidelsdorf, gefallen.
Zwanz, Robert, Kleinobritzsch, I. v.
Zwanz, Alfred, Breitenau, gefallen.
Zwanz, Hermann, Reinhardtgrünna, verm.
Zwanz, Alfred, Kreßhölz, Schw. v.
Zwanz, Arthur, Frauenstein, I. v.
Zwanz, Kurt, Witzfeldw., Liebenau, verm.
Zwanz, Otto, Quohren, I. v.

Glädner, Edwin, Nassau 7.

- Reichstädt.** Vormittags 9 Uhr Segelgottesdienst. —
Nachmittags 3 Uhr Großmutterversammlung im Pfarrhause.
Reinhardtgrünna. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Ruppendorf. Vormittags 1/29 Uhr stille Kommunion.
Schneidewitz. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.
Schneidewitz. Vormittags 1/29 Uhr Abendmahlsfeier.
Schneidewitz. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vormittags 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.
Schneidewitz. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst und Gedächtnisfeier für den im Kampf fürs Vaterland gefallenen ehemaligen Schuloffizier von Schellerhau, Leutnant Erwin Behnisch.
Schneidewitz. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Birkner. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst: derselbe. Abends 1/28 Uhr Jünglings- und Jungfrauenverein: derselbe.
Seifersdorf. Vormittags 9 Uhr Segelgottesdienst. Dienstag den 20. August 1918.
Sella. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst.

Schneidewitz. Sonntag den 18. August vormittags 1/29 Uhr im Gasthof.

Letzte Nachrichten.

Eine Einigung in der polnischen Frage erreicht.

Berlin, 16. August. Wenngleich noch keinerlei bestimmte Nachrichten über die Beratungen im Großen Hauptquartier vorliegen, kann, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, eine Einigung in der polnischen Frage jetzt als sicher gelten. Die austro-polnische Lösung dürfte endgültig besiegelt sein. Polen wird ein selbständiges Königreich und es ist anzunehmen, daß Erzherzog Karl Stephan zum König ausgerufen ist.

220 Luftangriffe auf Calais.

Bern, 14. August. „Journal“ meldet aus Calais, daß Calais seit Kriegsbeginn 220 Mal Luftangriffen ausgesetzt war. Die Stadt wurde mit 1450 Geschossen verheerendster Art belegt. Das verursachte unter der Bevölkerung den Tod von 185 Personen, während 364 verletzt wurden. Die militärischen Verluste sind nicht angegeben. Der Korrespondent stellt fest, Calais sei neben Antwerpen und Nancy die durch Luftangriffe am meisten betroffene französische Stadt.

Sächsisches.

Glauchau. Bei einer Bauerfrau in einem Nachbarort, die sich zur geordneten Ablieferung von Eiern und Butter nur schwer entschließen konnte, wurden in einer der letzten Nächte durch Einbruch 10 Stückchen Butter, einige Pfund Quark und eine größere Menge Fleisch gestohlen. Hölzerweise brachte der Dieb in der darauffolgenden Nacht die Schüssel, in der sich der Quark befand, an Ort und Stelle zurück.

Werdau. Der Stadtrat hier hat zur Minderung der Felddiebstähle bestimmt, daß nur Feldbesitzer Hausliere, z. B. Kaninchen, Ziegen usw. halten dürfen.

Plauen. Der Landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtlande hat die Forderung gestellt, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe als Kriegsbetriebe und die Landwirte und ihre Arbeiter als Schwer- und Schwerstarbeiter anerkannt werden.

Bautzen. In einem Hause der Bleichenstraße wollte eine 45 Jahre alte Frau A. die Petroleumlampe anzünden. Da diese aber nicht gut brannte, nahm sie den Ballon heraus, wobei sich dieser entzündete und entzwei sprang, so daß sich das brennende Öl auf die unglückliche Frau ergoß. Sofort standen ihre Kleider in Flammen. In ihrer Not eilte sie in das Erdgeschloß, wo hilfsbereite Hausbewohner ihr tatkräftige Hilfe zuteil werden ließen. Die Frau erlitt aber so schwere Brandwunden an Hals, Brust und Armen, daß sie sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Wettervorhersage.

Zeitweilige Trüb., warm, Niederschlag mäßig.

Die amtliche Ankündigung für einzelne Züge. Die Preussische Eisenbahnverwaltung, die sich sonst um Zeitungsankündigungen für ihre Zwecke nicht zu bemühen braucht, ist durch das gegenwärtige D-Zug-Abschredungssystem in eine able Lage geraten. Nachdem sie sich in einigen ärmeren Gegenden wegen der allzu radikalen Abwanderung bereits gezwungen gesehen hat, Eiszüge von dem Absperrenzuschlag (in Gestalt der Vorschriften für 3. Klasse zweiklassige Karten zu lösen) freizugeben, muß sie jetzt für die wichtigste Strecke des Reiches zur Ankündigung für einzelne Züge greifen:

„Fahrplanänderung. Die Züge D 2 Berlin Fri. ab 7,59 vorm., Hannover ab 12,49, Bielefeld Hbf. ab 8,02, Köln an 7,22 nachm., D 21 Köln ab 7,00 vorm., Bielefeld Hbf. ab 11,32, Hannover Hbf. ab 1,40, Berlin Fri. an 8,36 nachm., und D 129 Köln ab 10,50 nachm., Bielefeld ab 3,06, Hannover ab 3,03, Berlin Fri. an 9,10 vormittags sind schwächer besetzt wie die übrigen zwischen Berlin und Köln verkehrenden Schnellzüge und werden deshalb den Reisenden zur Benutzung empfohlen.“

Die Züge D 2 und D 21 fahren jetzt auch einen Speisewagen.

Hannover, den 10. August 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

Das ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Behandlung der Eiszüge als D-Züge einfach nicht durchzuführen ist. Diese Züge sind nämlich gar keine D-Züge, sondern die alten Eiszüge, die vor den großen D-Zügen abfahren und erheblich später ankommen, und nur deshalb früher eine Bedeutung hatten, weil sie in manchen Mittelstädten hielten und den Schnellzug-Zuschlag nicht erforderten.

Natürlich wird auf dieses Inserat hin kein Mensch mit diesen Zügen fahren. Wenn man sie wieder betreiben will, dann gebe man sie unter den alten Bedingungen frei. Dann werden auch die beschleunigten Personenzüge, die man auf jener Strecke nicht vermeiden konnte, entlastet werden. Diese sind heute trotz ihrer so sehr ungünstigen Abfahrts- und Ankunftszeiten entgegenschoben.

Sein Kartoffelstehlen erschossen wurde in der Nähe des Ortes Schwarzwald die 63jährige unberechnete Anna Hofmann aus Schwarzwald. Die Frau hatte sich eines Abends gegen 9 Uhr nach einem Kartoffelstahl begeben, das mit frühzeitigen Kartoffeln besetzt war. Ein Kugelschuß hat die Frau in den Kopf getroffen und muß ihren alsbaldigen Tod herbeigeführt haben. Wer den tödlichen Schuß abgegeben hat, konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Den Tod der Frau beklagen zehn Angehörige.

Samstagsverdienst. Eine Ankündigung über Verkauf von Ebereschen zum Preise von 20 Pf. für das Pfund hatte in Rummelsburg zur Folge, daß diese Wildfrüchte in so großen Mengen nach der Verkaufsstelle gebracht wurden, daß der Preis von 20 auf 10 Pf. herabgesetzt wurde. Trotzdem haben manche Familien in wenigen Stunden 40—50 Mark verdient.

Die Halschlagader durchschlagen. wurde der 11jährige Tochter des Briefträgers Mehberg in Mühlhausen. Das Kind, das bei dem Aderbärger Oehlert tätig war, glitt aus und stürzte auf einen zerfallenen Fontopf, dessen scharfe Kanten den Hals durchschnitten, so daß der Tod eintrat.

Um die hohen Holzpreise mitzunehmen, will die Stadt Pöllnow ihren Wald verkaufen. In der letzten Stadtkonferenz beschloß das Kollegium, den 2300 Morgen umfassenden Oberwald zu verkaufen und den Verkauf öffentlich auszuschreiben. Der Verkaufspreis wurde auf 1100 000 Mark festgesetzt. Der Magistrat hat dem Beschlusse zugestimmt und beschlossen, als Verkaufspreis 1 125 000 Mark zu fordern. Der Beschluß, den Oberwald zu verkaufen, hat in einem Teile der Bürgerschaft große Erregung hervorgerufen, einmal weil der Wald seit Jahrhunderten städtischer Besitz ist, zum andern aber auch, weil befürchtet wird, daß in Zukunft aus den übrigen städtischen Waldungen das nötige Holz und Brennholz nicht geliefert werden kann. In einer öffentlichen Versammlung hat dann der Bürgermeister die Bürger beruhigt. Durch den Verkauf werde die Stadt bei den letzten Holzpreisen

jährlich 20—30 000 Mark Holzpreismehrerungen haben, und Holz habe man genug.

Der Netter ertranken. Im Familienbad im Wiesdrey gerieten bei hohem Seegang mehrere Badegäste in Gefahr. Drei Personen konnten von dem Badepersonal gerettet werden. Der 21 Jahre alte Telegraphengehilfe Erwin Weizel aus Stettin versank in den Fluten. Der Leutnant Widenitz vom Pionier-Bataillon 24, der ihn zu retten versuchte, wurde mit in die Tiefe gezogen und ertrank ebenfalls. Die Leichen sind noch nicht geborgen. — Bei einer Bootfahrt bei Kloster auf Hiddensee (Insel Rügen) kenterte das Fahrzeug. Die beiden Insassen, die Angestellten eines Hotels und ein Landsturmmann, sind ertrunken.

Raubmord an einem Gastwirt. In der Karlstraße in Berlin, dem Viertel nördlich des Bahnhofes Friedrichstraße, ist am Mittwoch Mittag in der nachmittägigen Ruhepause der Gastwirt Wennevitz in einer dunklen Ecke seines Lokals ermordet und beraubt worden. Nach der polizeilichen Bekanntgabe ist die Tat offenbar seit längerer Zeit vorbereitet gewesen und in großer Eile ausgeführt worden, denn die geöffnete Kassenkassette hat der Mörder unbeachtet gelassen. Es ist auch wahrscheinlich von dem Täter ein 26 Zentimeter langer Dolch in braunem Lederfutteral mit abgedrohter Spitze und Hirschhorngriff sowie ein kleiner Schraubenzieher mit schwarzem Griff in der Schantwirtschaft zurückgelassen worden. Auf der angestrichelten Klinge des Dolches, der möglicherweise von einer Militärperson statt des Seitengewehrs getragen worden ist, befindet sich die bildliche Eingravierung eines Infanteristen mit der darunter stehenden Bezeichnung „Rahkämpfer“. Wennevitz pflegte viel Geld bei sich zu führen; man kann nach Ansicht seiner Hinterbliebenen mit einem Raube bis zu 10 000 Mark rechnen. Neben dem Tisch, auf dem ein volles Bierglas stand, lagen, eingewickelt in Ausgaben der „Pöserer neuesten Nachrichten“, der „Deutschen Tageszeitung“ und der „B. Z.“ ein Dolch und ein Schraubenzieher. Der Dolch ist auf beiden Seiten geschliffen und hat das Aussehen eines Militärdolches.

Der Aufmarsch in Rußland.

150 000 Mann Sowjettruppen mobil. Man schätzt, daß 40 000 Tschecho-Slowaken — und was sonst an Verbrechern und Abenteurern unter diesem Namen gegen die Bolschewiki kämpft, in Rußland für die Entente den Krieg befohren. Diese stehen auf der 6000 Kilometer langen, ca. 14 tägige Eisenbahnfahrt erfordernden Linie Moskau—Wladiwostok.

In Wladiwostok im fernsten Osten haben die Japaner und andere Ententetruppen angegriffen. Sank aber herrschen bis zum Baikalsee die Bolschewiki.

Dann folgt das Reich des Großfürsten Michael, der Vorderasien bis zum Ural mit Hilfe sozialrevolutionärer Elemente, verstärkt durch kleine tschecho-slowakische Banden und mit Unterstützung aller nicht-sozialistischen Parteien „beherrscht“, d. h. sich mit Erfolg der Bolschewiki erwehrt.

Der eigentliche tschecho-slowakische Kriegsschauplatz liegt aber zwischen Moskau und dem Ural, auf einem Gebiete etwa so groß wie Deutschland. Dort spielen sich zurzeit entscheidende Kämpfe ab, bei denen die Räte-regierung (Maximalisten oder Bolschewiki) ihre tschecho-slowakischen Gegner glatt zu überrennen scheint.

Nach den ersten Kriegsmeldungen wurde Nowo-Ufenski, eine Vorstadt von Simbirsk, erobert, die Wolga „geäubert“.

Auch im Eisenerz-Distrikt keine Erfolge der Engländer.

Nach einem bolschewistischen Bericht über die Lage an der Murmanfront haben die Truppen der Entente nach sechstägigem ununterbrochenen Kampfe den weiteren Vormarsch aufgegeben und sind zurückgegangen. Die Stimmung der russischen Truppen ist gut. Bei Archangelsk ist die Lage für die Räte-regierung günstig. Wie berichtet wird, soll der englische Bolschewiki-Gesandte Litwinow seine Pässe erhalten und aus England ausgewiesen werden.

Die serbischen Weisgardisten als Bluthunde.

Die Gegenrevolution ist im Gange. Erschießungen von Sowjetmitgliedern haben aufgehört, zu den Seltenheiten zu zählen. Nur ziehen es die Engländer vor, bei besonders verruchten Greuelthaten die serbischen Weisgardisten loszulassen, wie es zum Beispiel bei der Ermordung des militärischen Kommissars von Archangelsk, Senowitsch, der Fall war, der von Weisgardisten in Stücke gerissen wurde. Nach direkten Mitteilungen wurden Mitglieder des Sowjets auf Befehl des englischen Kommandanten erschossen wegen eines gegen die englische Abteilung verübten Bombenattentats.

Die in den besetzten Gebieten von den unter dem Protektorate der Entente befindlichen Tschecho-Slowaken verübten Greuelthaten spotten jeder Beschreibung.

Kleine Kriegsnachrichten.

Das so überaus dünn bevölkerte Einwanderungsland Kanada hat bisher 43 000 Mann an Toten verloren. Dazu kommen 80 000 Mann, die infolge Verwundungsnachwirkungen nicht wieder Dienst tun können.

Die Ukraine will eine innere Anleihe von 500 Millionen Rubel aufnehmen.

Die Ukraine hat zur Bildung eines Grundstockes einer Armee aus den Söhnen der Grundbesitzer mit mehr als 25 Desjatinen (je 1,1 Morgen) 5000 Mann ausgebildet.

Der Heeresauschuß des amerikanischen Senats trat für die Ausdehnung der Dienstpflicht auf das Alter von 18 bis zu 45 Jahren ein.

In Ungarn wird eine gute Ernte erwartet, ein Weizentrag von 2 1/2 Millionen Doppelzentnern gegen das Vorjahr.

Von den Fronten.

(Ansch.) Großes Hauptquartier, den 15. August 1918. (2318.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschiffe Kronprinz Rupprecht: Lebhaftige Erundungstätigkeit zwischen Oser und Scarpe. Südöstlich von Yette weitererte ein englischer Teilangriff vor unseren Linien. Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten den scharf in den Feind anspringenden Stellungsteil bei Puffieux und Beaumont-Hamel. Er wurde gestern nachmittag vom Feinde besetzt.

Seereschiffe Soehn. Keine größeren Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuerartigkeit zwischen Ancre und Oise zu. Teilangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Ancre und südlich von Cassigny wurden abgewiesen.

Seereschiffe Teutcher Kronprinz: Bei einem Vorstoß auf das südliche Vesle-Ufer nahmen wir die Besetzung des Bahnhofs Breuil gefangen.

Unsere Jagdkräfte stellten ein auf dem Angriffsfluge gegen das Heimatgebiet befindliches englisches Bombengeschwader vor Erreichen des Zieles zum Kampf und zwangen es unter Cirbuße von fünf Flugzeugen zur Umkehr.

Western wurden 24 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 15. August. Amtlich wird verlautbart: Wie die letzten Unternehmungen an der venetianischen Gebirgsfront, so führten auch die Angriffe gegen Tonalè für den Feind zu einem vollen Mißerfolg. Die nördlich der Passstraße vorgehenden italienischen Kolonnen brachen schon in unserem Abwehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Südlich der Straße gelang es dem Feinde nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Montecello zu gewinnen, der ihm aber von den Süd-Strekrern des 26. Schützenregiments sehr bald wieder entzogen wurde. Auch die in den Einleitungskämpfen aufgegebenen Hochgebirgsposten sind zum großen Teil wieder von uns besetzt. Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten über seine Gräben zurückgewichen. Andere Flieger haben ihn mit Maschinengewehren verfolgt.

In Albanien errangen östlich des Devolitates unsere braven Truppen neuerlich Vorteile.

Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Amerikanische Kulturknoten.

Die Sammler scheinen erst den rechten Ton in den Krieg hineintragen zu wollen. Dieses Abenteuergefindel, das die amerikanischen Kriegsgewinnler da als erste hergeschickt haben, will Bildwertigkeiten nach Europa tragen. Das Blatt des minderwertigsten Teiles von Paris, „Le Cri de Paris“, schilbert begeistert die „Heldentaten“ amerikanischer Truppen an der Marne und schreibt: „Sechs deutsche Kriegsgefangene wurden mit an den Leib gefesselten Armen im Kielwasser der amerikanischen Boote, wie Pakete, ins Schlepptau genommen. Unter ihrem Arm saß ein Etüid Holz, das am Halse befestigt war. So mußten die Boote die Marne überqueren.“

Unbewußt scheinen die Amerikaner die Mittel herauszufinden, durch die sie die Waffenhilfe ihren Bundesgenossen sicherlich täglich wertvoller machen! Dabei jammern die Franzosen ständig, daß sie trotz der 1 300 000 Amerikaner, die in Frankreich sind, noch immer die schlimmsten Blutopfer tragen müssen.

Der deutsche Druck verschärft sich.

Die sieghafte Tonart der französischen Presse ist schon wieder geschwunden. Nach dem letzten Pariser Habasbericht dauert der feindliche Widerstand im englischen Abschnitt zwischen Somme und Ancre in verstärktem Maße an. Verschiedene Orte in der Gegend von Alhons gingen von Hand zu Hand über. Berichtungen der Frontlinien seien unvermeidlich, nachdem der deutsche Druck sich verschärft, was durch die Tatsache erklärt werde, daß die Deutschen beträchtliches Material, namentlich schwere Kaliber und Mörser, in der Sommeschlucht zusammengehäuft haben.

Die Schweizer Depeschen-Information berichtet: Die Front des Widerstandes der Deutschen, namentlich bei Morlan-court, nördlich Montdidier, ist ständig im Wachsen begriffen. Am linken Flügel gelang es, den Vorstoß der Engländer aufzuhalten. Zwischen Somme und Ancre wütet eine gewaltige Bewegungsschlacht.

Es sei sehr fraglich...

Auch die Engländer geben zu, daß die Situation überaus fraglich ist, besonders bei den Amerikanern an der Besse.

Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail“ berichtet: Die Truppen General Pershings halten eine Stellung an der Besse entlang. Sie besetzen im Süden der Besse einen Hügel, während die Deutschen die gegenüberliegende Hügelkette halten. Zwischen beiden Gegnern liegt der Fluß. Es sei fraglich, ob es gelinge, die Deutschen aus ihrer sehr starken Stellung zu vertreiben, da sie jeden Versuch des Anrückens mit einem mörderischen Konzentrationsfeuer beantworten. Die rückwärtigen Stellungen der Amerikaner werden ebenfalls von den weittragenden deutschen Geschützen heftig bombardiert, und sie beherrschen Flösmes und seine gesamte Umgebung mit einem fast unaufhörlichen Sprengfeuer.

Verstärkter deutscher Druck.

Die „Basler Nachrichten“ melden: Nach dem letzten Pariser Habasbericht dauert der feindliche Widerstand im englischen Abschnitt zwischen Somme und

more in verstärktem Maße an. Verschiedene Orte in der Gegend von Alhons gingen von Hand zu Hand über. Berichtungen der Frontlinien seien unvermeidlich, nachdem der deutsche Druck sich verschärft, was durch die Tatsache erklärt werde, daß die Deutschen beträchtliches Material, namentlich schwere Kaliber und Mörser, in der Sommeschlucht zusammengehäuft haben. Sie rechnen mit „Verschiebungen“, offenbar trauen sie ihrem „Siege“ nicht.

Die amerikanischen Verluste.

Die letzten in den Vereinigten Staaten eingetroffenen Verlustlisten geben die amerikanischen Verluste auf 20 000 Mann an.

Ein vielsagender Vergleich.

Die russischen Vorgänge werden in der französischen Presse weiterhin teilweise zurückhaltend beurteilt. Die Zeitung „Paris“ meint zur Frage der Murmanexpedition, sie könne schließlich ein Ende nehmen wie das Unternehmen auf Gallipoli.

Lloyd George will sich nicht festlegen.

Der römische „Tempo“ berichtet aus London über eine Unterredung mit Lloyd George bezüglich der bevorstehenden allgemeinen englischen Parlamentswahlen. Lloyd George erklärte, er beabsichtige keineswegs, sich schon jetzt in bezug auf die großen Fragen der Zukunft, wie z. B. Freihandel oder Schutzoll, festzulegen. Diese und andere wichtige Fragen bedürften noch der Klärung, und es sei ratsamer, sie der freien Entwicklung in der Zukunft zu überlassen. Das eine scheint allerdings leider sicher, nämlich die Unmöglichkeit der ferneren erfrischlichen Zusammenarbeit der Konser-vativen und Liberalen.

Frankreichs Menschenmaterial erschöpft.

Das „Journal du Peuple“ schreibt: Frankreich sei an derjenigen Grenze der Zerstörung des Menschenmaterials angelangt, über die es kein Hümaus mehr geben dürfe. Der Patriotismus verbiete, die Siegeskulte auf einem Friedhof zu errichten. Es sei an Amerika und England, Frankreichs ältere Jahrgänge durch junge Truppen zu ersetzen. So allein könne man die wahre Bundesgenossenschaft verstehen. Derartige Appells Frankreichs an die treuen Bundesgenossen haben bisher immer taube Ohren gefunden.

Deutschland soll den ganzen Krieg bezahlen.

Der Führer der englischen Seelente, Havelock Wilson, erklärte in einer Rede in Liverpool, daß die Arbeiterkandidaten sämtlich durchfallen würden, wenn sie einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsentschädigung und ohne wirtschaftlichen Wohlstand Deutschlands als Programm nehmen. „Daily Mail“ benützt diese Aussagen, um festzustellen, daß Deutschland nicht nur als Strafe, sondern auch als Garantie für die Zukunft eine höhere Kriegentschädigung zahlen muß; denn falls Deutschland nicht finanziell bankrott gemacht wird, werde es nach dem Kriege alles Geld, was es übrig hat, für neue Kriegsrüstungen verwenden. Lloyd George solle deshalb als besonderes Programm die Forderung ausstellen, daß Deutschland die gesamten Kriegskosten aller Ententeländer übernehmen müsse.

Auch das englische Papier ist geduldig.

Politische Rundschau.

— Berlin, 15. August 1918.

— Der in Deutschland weilende Rhedive von Meghrit, Abbas Halimi, traf in München ein; er wird am Freitag vom König von Bayern empfangen werden.

— Der König Ferdinand von Bulgarien traf mit dem Kronprinzen Boris in Frankfurt ein und nahm am Festgottesdienst teil, der im Dom anlässlich des Jahrestages seiner Thronbesteigung stattfand.

— Im Bezirk Delsniz sind 32 Mühlenbetriebe, das sind zwei Drittel der überhaupt bestehenden, auf Anordnung der Reichsgetreidestelle wegen Nichtbeachtung der Vorschriften über das Ausmaß von Selbstverforgergetreide geschlossen worden.

:: Ausschließung Lichnowskys aus dem Herrenhause. Der Präsident des Herrenhauses hat vom Vizepräsident des Innern die Mitteilung erhalten, daß dem Beschluß des Herrenhauses vom 12. Juli, der seinem Mitgliede, dem Fürsten v. Lichnowsky, das Anerkenntnis eines der Würde des Herrenhauses entsprechenden Verhaltens versagt, die königliche Bestätigung erteilt worden ist. Hierdurch hat Fürst v. Lichnowsky das Recht der Mitgliedschaft des Herrenhauses verloren.

Lichnowsky, bei Kriegsausbruch deutscher Botschafter in London, war wegen seiner Englandfreundschaft und seines sehr weitgehenden Vertrauens auf Englands Friedenswillen sehr scharf angegriffen worden; und er hatte darauf in einer Geheimrede sich sehr energisch zur Wehr gesetzt. Diese Broschüre ist wider seinen Willen ins Ausland gekommen und in England in mehreren Millionen Exemplaren zur Stimmungs-mache gegen Deutschland verbreitet worden.

Keine neutrale Friedensvermittlung.

Die Wiener „Reichspost“ berichtet: Meldungen über Friedensschritte der neutralen Staaten, wie Spaniens, der skandinavischen Reiche, Hollands und der Schweiz, werden an unterrichteter Stelle als willkürliche Mut-maßnahmen bezeichnet. Bisher ist von keiner Seite ein offizieller Schritt in der Richtung einer Friedensvermittlung gemacht worden. Das hartnäckige Auftreten derartiger Gerüchte über Friedensvermittlungen der Neutralen in deren Blättern zeige, daß die Verhältnisse in den neutralen Staaten sich derart gestalten, daß mit der Möglichkeit eines Friedensschrittes dieser durch den Krieg täglich mehr in Mitleiden-schaft gezogenen Länder gerechnet werden kann.

Der „Secolo“ meldet, daß die angekündigt ge-wesene Friedensintervention neutraler Staaten anläß-lich des fünften Jahrestages des Kriegsbeginns auf besonderes Verlangen der Alliierten unterblieben sei.

Finnland: Der Tri. um die Monarchie.

In dem neuen Finnland hat der Parteienstreit bereits wieder trotz Ausschaltung der Sozialisten (unter dem Jaren die Mehrheit des Parlaments) unerquickliche Formen angenommen. Das leitende republikanische Organ Finnlands, „Helsingin Sanomat“, erklärt, daß eine neue Gefahr für die inneren aufreibenden Streitigkeiten besteht. Falls die Monarchisten wirklich auf diese Weise ihren Weg fortsetzen wollen, wird eine Versöhnung für lange Zeit unmöglich sein. Das jungfinnische „Suomalais-Seladet“ sagt demgegenüber, daß es das Recht der Republikaner gewesen wäre, für ihren Standpunkt zu agitieren, solange die Frage noch unentschieden war. Sobald sie entschieden sei, war es ihre Pflicht, als loyale und waterländische Bürger den Gegensatz gegen die herrschende Staatsform fallen zu lassen und ihr ihre Unterstützung zu leisten. Die Verwaltung des Landes will die Monarchie auf Grund eines Gesetzes vom Jahre 1776 einführen, um durch die verwandtschaftlichen Beziehungen des neuen Königshauses einen militärischen Rückhalt an eine Großmacht zu gewinnen, wogegen die republikanischen Teile der Monarchie Einspruch erheben.

Kanada: Ausschreitungen gegen die Einwanderer.

In Toronto hat die zuchtlose fanatische Soldateska neue Ausschreitungen begangen. Ihre Wut richtet sich gegen die Ausländer, namentlich Griechen und Italiener, die in Kanada nicht zum Seeresdienst herangezogen werden können, während der Mangel an Schiffraum es verhindert, daß man diese Fremden in ihre Heimat zurückschickt. Der Bürgermeister drohte mit Behängung des Belagerungszustandes.

England: Trübe Abschiedsbesatte.

In englischen Unterhause hat man sich in den letzten Tagen vor der Vertagung bis zum Oktober mit auswärtigen Fragen beschäftigt. Auf eine unbedachte Rede von Lloyd George, wonach England weitgehend moralisch verpflichtet gewesen sei, zugunsten Frankreichs in den Krieg zu gehen, folgte eine Aussprache über den Rückgang der englischen Handelsflotte. Das Londoner Sensationsblatt „Daily Mail“ (Northcliffe'sches Blatt für kleine Leute) hat sich zur Förderung seines Reitungsverkaufes entschlossen, den Arbeitern der Schiffswerken 10 000 Pfund Sterling = 200 000 Mark zu schenken, um sie zu vermehrter Arbeit anzuspornen. Dabei brachte das Blatt Berechnungen, die selbst vom englischen Gesichtspunkte aus bezeichnend waren:

„Englands Verluste für die ersten sechs Monate betragen 549 000 Tonnen, so daß mit Juli die Netto-Verluste Englands 4 000 000 Tonnen betragen müssen, während die anderen 900 000 Tonnen gewonnen haben dürften. Das Blatt prophezeit, daß Englands Stellung als die bedeutendste Seemacht ihrem Ende entgegen gehe.“

Das ist im Unterhause zur Sprache gekommen, aber die Hauptfrage richtete sich da gegen — Amerika und Japan, die lieben Verbündeten jenseits des Wassers. Die Abg. Houston und Brinkl sagten, daß die englische Tonnage noch immer ständig abnehme, während die Handelsflotte verschiedener Nationen und zwar besonders Amerikas und Japans, sprunghaft zunehme. Die englische Flotte sei aus dem Seeverkehr zwischen Nord- und Südamerika vollständig verschwunden und von amerikanischen Schiffen verdrängt worden. Es sei unverständlich, daß englische Schiffe in so großem Maße für den amerikanischen Truppen-transport in Anspruch genommen werden und daß gleichzeitig amerikanische Schiffe englische Schiffe aus dem atlantischen Handel verdrängen. — Natürlich konnte und kann die englische Regierung nichts dazu sagen, weil Brinkl flache Tatsachen berichtete.

Polales.

△ Eine Enteignung von Männerkleidern soll nach einer neuen Kleider-amtlischen Beteuerung nicht in Aussicht stehen.

△ Der Billardbanden-Gewinn ist Gegenstand einer Bestandserhebung.

△ Zuschüsse zu den Versorgungsgebühren. Den Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen, die Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld beziehen, sollen mit Rücksicht auf die außerordentlichen Teuerungsverhältnisse zu den Versorgungsgebühren Zuschläge gewährt werden.

Diese Zuschläge, die vom 1. Juli 1918 ab nachgezahlt werden, betragen allgemein für die Witwe 3 Mark, für die Halbwaise 3 Mark, und für die Vollwaise 4 Mark im Monat. Waisen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, erhalten keinen Zuschlag.

Aus aller Welt.

** Warum die Neuruppiner kein Brot baden konnten. Bei einer Hamsterrevision des Reisegepäcks entdeckte im Zuge nach Berlin ein Gendarmeriewachtmeister in der Handtasche eines Reisenden eine große Anzahl Reisbrotmarken. Der Beamte nahm den Besitzer der Tasche fest, und es stellte sich heraus, daß der junge Mann Hilfsbeamter des Neuruppiner Landratsamtes war, der die Marken von seiner Dienststelle entwendet hatte. Auch die Brieftasche dieses „Musterbeamten“ war dick gefüllt mit Reisbrotmarken, die er in Berlin an den Mann bringen wollte. Auf Nachfrage stellte es sich auch noch heraus, daß er 50 Saß Mehl, die für die Neuruppiner Bäcker geliefert werden sollten, unauffindbar „verschoben“ hatte. Die Folge war, daß die Neuruppiner drei Tage kein Brot baden konnten.

** Ein Wiedersehen nach 43 Jahren. Nach dreißigjährigem Aufenthalt in Russland und zuletzt in den Internierungslagern Sibiriens kehrte dieser Tage der 81jährige Josef Gumbel in Höchst in das Haus seines 78jährigen Bruders zurück. Das Wiedersehen der beiden Brüder, die einander schon gekannt haben wollten war erzeißend.

Hunger in der ganzen Welt.

Die italienischen Eisenbahner drohen.

Der Turiner „Stampa“ überreichte die Delegationen der italienischen Eisenbahner dem Minister eine Bittschrift mit der inständigen Bitte um Gehaltserhöhung, weil das gegenwärtige Gehalt nicht einmal ausreiche, sie vor dem Hunger zu bewahren.

Sogar in Japan.

Die armselige Bevölkerung des asiatischen Reiches ist doch von altersher aus Hungern gewohnt. Aber jetzt trifft's sie zu scharf.

Die „Londoner Times“ erfährt vom 10. August aus der japanischen Hauptstadt Tokio: „Seit Monaten ist der Reis allmählich im Preise gestiegen, ohne daß die Regierung etwas dagegen tun konnte. Der Kriegshandel hat einige Industrien zu großer Blüte gebracht, aber die Masse des Bauern- und Mittelstandes hat Mangel gelitten. Diese Klassen haben ihre Entbehrungen ohne Murren ertragen, bis vor einer Woche die Frauen des Fischerdorfes Tohama zusammenkamen, um bei der Gemeindeverwaltung zu protestieren und Reis zu fordern. Dieses beispiellose Vorgehen hat bei den Konservativen große Unruhe hervorgerufen, da es im Widerspruch zu dem nationalen Ideale der Frau steht, und überdies in weit entfernten Bezirken zu gleichartigen Protesten der Frauen geführt hat, die sich sowohl gegen die Kriegsgewinnler, wie gegen die Gemeindeverwaltungen richteten. Es ist schwer zu sagen, was die Presse am meisten in Erstaunen setzt, die Pöbellichkeit und Gleichzeitigkeit der Kundgebungen oder die Tatsache, daß diese Proteste von Frauen ausgingen.“

Auch in England?

Lord Lee hat bekanntlich seinen Posten als Generaldirektor der englischen Nahrungsmittelherstellung niedergelegt. In einer Erklärung an die Presse führt er über die Gründe seines Rücktritts u. a. aus („Times“ vom 23. Juli 1918):

„Wie die Lage jetzt ist, will ich nur sagen, daß ich weder vom Scheitern der U-Bootgefahr genügend überzeugt bin, noch von der Sicherheit unserer Nahrungsmittelversorgung für die nächsten Jahre...“

„Fortschritt und Armut.“

Vor einigen Jahrzehnten hat ein Amerikaner in einem berühmten gewordenen Buche darzulegen versucht, daß die Anhäufung von Reichtum auf der einen Seite Elend auf der anderen im Gefolge haben müsse. Diese Auffassung ist inzwischen überwunden; denn aus kulturellen Vorteilen entstandener Reichtum ist natürlich keine Verarmung der anderen. Aber was da jetzt bei der englischen Kriegsgewinnerei vor sich geht, das ist ein Ausplündern des Volkes durch den Steuerstaat und die Verschlebung dieses Geldes an die Kriegsmäcker. Und zwar in fabelhaftem Umfange. Einer Zusammenstellung entnehmen wir, daß das Einkommen in den Vereinigten Staaten während der Kriegsjahre 1914—1916 die relativ stärkste Steigerung bei einem jährlichen Einkommen von 100 000 bis 150 000 Dollar (600 000 Mark) erfahren hat. Die Anzahl der Steuererklärungen innerhalb dieser Beträge wuchs von 406 in 1904 auf 724 in 1915 und 1184 in 1916. Die Zahlen bei einem die Summe von einer Million Dollar übersteigenden Einkommen in den genannten Jahren stellen sich auf 60, 120 und 206. In den folgenden Kriegsjahren 1917 und 1918 dürften sich diese Ziffern in ähnlichen Proportionen erhöhen. Die amerikanischen Kriegsgewinnler machen also vortreffliche Geschäfte, und ihrerwegen kann der Krieg noch recht lange dauern.

Englische Täuschungsversuche.

Das englische Handelsamt gibt bekannt, daß die Britische, über den Ozean gehende Handelsflotte seit 1914 von 18,5 Millionen auf 15 Millionen Tonnen zurückgegangen ist.

Seinerzeit behaupteten die Engländer, 20 Millionen Tonnen zu haben. Aber auch bei deren Einsetzung ergibt die Rechnung noch immer eine ganz erheblich niedrigere Zahl dessen, was geblieben ist.

Des toten Zaren Tagebuch.

Die Aufzeichnungen über seine Absetzung.

Die Bolschewiki-Regierung fährt mit ihren Veröffentlichungen aus geheimen Aktenstücken fort. Sie ist jetzt bereits bei den persönlichen Aufzeichnungen des kürzlich erschossenen Zaren angekommen.

Der hilflose unglückliche Mann, dem ein böses Geschick die Krone in die Wiege gelegt hatte, hatte seine Aufzeichnungen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Sie bildeten offenbar nur eine Art Zeitvertreib, an den er sich gewöhnt hatte. Sonst wären seine ständigen Notizen darüber, wie das Wetter war, ob er Domino gespielt hatte, Tee getrunken, spazieren gegangen war, nicht zu verstehen.

Am 11. März hatte er noch im Hauptquartier in Pskow gespielt. Am 12. März sagt er zu den Anwesenden in Petersburg: „Abscheuliches Gefühl, so weit weg zu sein.“ Am 14. März, auf der Heimfahrt, steht er bereits den Zustand in den Städten und sagt: „Herrgott, hilf uns!“ Dann die Entsendung: „Donnerstag, 15. März 1917. Morgens kam Rußland und las seine lange Unterredung vor, die er telefonisch mit Rodzianko gehabt hat. Nach seiner Meinung sei die Lage in Petrograd so, daß jetzt ein Ministerium aus der Duma machtlos wäre, irgend etwas zu tun, da die sozialdemokratische Partei, im Arbeitersojuzet verwickelt, dagegen ankämpfe. Meine Abdankung notwendig. Rußland übergab dieses Gespräch weiter ins Hauptquartier und Alexejew gab es dem Kommandanten weiter. 1/2 1 Uhr mittags kamen von allen Antworten: ihr wesentlicher Inhalt, daß im Namen der Rettung Rußlands, und um die Armee an der Front in Ruhe zu erhalten, die Entschlo-

fung zu diesem Schritt notwendig ist. Ich bin mir zu u. Aus dem Hauptquartier sandten sie einen Entwurf zum Manifest (Der Abdankung. D. R.). Abends aus Petrograd Gutschkow und Schulgin gekommen, mit denen ich Unterredungen hatte, und denen ich das unterschriebene und umgearbeitete Manifest übergab. 1 Uhr nachts von Pskow abgereist mit dem schweren Gefühl des Erlebten. Ringsum Verrat, Feigheit, Betrug.“

„Das englische Reichskriegskabinett ist sich auf seiner letzten Tagung darüber mit Wilson einig gewesen, daß Deutschland seine Kolonien nicht zurückhalten solle.“

Saalinhaberverband der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Auf die nächsten Mittwoch den 21. August vorm. 11 Uhr im Fremdenhof „Herzogin-Carlin“, Dresden-N., Dippoldiswalde 15 b stattfindende

Kriegstagung des Landesverbandes wird nochmals hierdurch aufmerksam gemacht.

Tagesordnung befindet sich in Nr. 15/16 des „Saalinhabers“.

Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht. Carl Schwind.

Ziegen-Zucht-Berein Schmiedeberg.

Sonntag den 18. August mit dem Zug 12.20

Abfahrt nach Deuben zur Besichtigung der dortigen Ziegenzucht.

Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Zum sofortigen Eintritt zur Erntezeit wird ein fleißiger, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertrauter

Arbeiter

gesucht von Gut 28 in Obercarsdorf.

Messerschleifer

oder jüngerer Arbeiter, der Lust hat, in der Schleiferei angelehrt zu werden, wird sofort eingestellt in der Sächs. Holzwarenindustrie G. Janßen, Dippoldiswalde.

Tüchtiger Schneidmüller

für Horizontalgatter, selbständig und umsichtig, in dauernde Stellung gesucht. Friedrich Heger, Rabenau.

Junges Mädchen als Aufwartung

für den ganzen Tag zum 1. od. 15. September gesucht Kirchgasse Nr. 13.

Einen fabrikbaren Handschleppwagen verkauft billig Winter, Albernorf.

Steinpilze Birkenpilze Braunhäuptchen

kauft Gieseke, „Eldonienhof“, Oberlipsdorf.

Freiwillige Feuerwehr Dippoldiswalde.

Sonnabend den 17. August abends 8 Uhr

Übung.

Die dem Korps zugehörigen Mannschaften der Pflichtfeuerwehren haben daran teilzunehmen.

Der bevorstehenden Inspektion wegen ist pünktliches Erscheinen aller Kameraden unbedingt notwendig. Das Kommando.

Für älteres Ehepaar Aufenthalt

mit voller Verpflegung in Ripsdorf oder Umgegend auf 4 Wochen gesucht. Off. mit näherer Ang. u. Preis an D. Rohse, Dresden, Langestraße 20 erbeten.

Suche baldigst eine Frau,

wirtschaftlich, gesund u. solid, Witfrau mit Kind nicht ausgeschlossen, Vermögen erwünscht. Bin Witwer, 57 J. alt, habe einen Knaben von 11 Jahren, ein schönes Heim und ein jährl. Einkommen von 500 M. Off. bitte u. „M“ postlagernd Geising.

Fremdliche Wohnung

mittlerer Größe für 1. 10. in Dippoldiswalde gesucht. Angebote mit Preis unter W. F. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stainit

empfiehlt Schmieder, Albernorf.

Schlacht-pferde

kauft zum Höchstpreis Herr. Schürke. Tel. 80. In Rosenthal sofort zur Stelle. Nachklingel vorhanden!

Zwei Leuchts und eine Reiterpistole

zu verkaufen Dippoldiswalde, Reichshäuser Str. 190.

Flügel Klavier

ob. Tafelklavier aus Privat mit Preisang. z. Kauf gesucht. Regel, Dresden, Kosenstr. 34.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit uns von allen Seiten dargebrachten Glückwünsche und wertvollen Geschenke sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Reinhardtsgrimma, den 13. August 1918.

Otto Steinigen und Frau.

Elektronenteure, Hilfsmonteuere

für Dauerstellung gesucht. Meldungen mit Lohnansprüchen an das Elektrizitätswerk Obererzgebirg, Schwarzenberg, Sa.

Ein K. Keller zu miet. gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Pferd, guter Käufer, steht zum Verkauf Weinböhlen, Kirchplatz 20.



Für die in reichem Maße dargebrachten Beweise der Liebe, Teilnahme und Verehrung unseres teuren, unvergesslichen, auf dem Felde der Ehre gefallenen lieben Sohnes und Bruders

Alfred Büttner

Infanterie-Regiment 178. Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lindner in Glashütte und der lieben Jugend von Luchau für die ehrenvollen Nachrufe.

Dies alles hat unsern Herzen sehr wohlgetan.

Luchau, Glashütte, Niederfeldig, Dresden, Erfurt und im Felde, den 14. August 1918.

Leberecht Büttner und Frau nebst Hinterbliebenen.

In ewigem Schlummer ruhest Du, uns, ach, so früh genommen; In seliger, heiliger Friedhofsröh' Harrst du des Hellands Kommen.

Sart ist die Trennung, schwer das Weiden, Wenn ein geliebtes Herz muß scheiden, Doch bleibt ein süßer Trost bestehen: Die Hoffnung auf ein Wiedersehen.



Nachruf Alfred Büttner

Inf.-Reg. 178, Inh. d. Eisernen Kreuzes 2. Kl. der nach einer schweren Verwundung am 2. August 1918 in einem Lazarett sein Leben dem Vaterlande zum Opfer brachte.

Un glaublich drang die Trauertunde, O Freund, so plötzlich bei uns ein; Sie eilte fort, von Mund zu Mund, Nicht möglich ist, es kann nicht sein.

So jung an Jahren, reich an Hoffen, An Liebe reich, so brav und gut, Es hat auch uns so schwer betroffen, Daß du, Freund, schon im Grabe ruhest.

Auch von den Eltern weggerissen, Das ist für sie ein großer Schmerz. Auch die Angehörigen, die vermissen Mit deinem Tod das treueste Herz.

Reich sei dir nun der Grabeshügel, Schlaf, treuer Freund, in deiner Gruft Bis dir ein Engel sprengt den Riegel Und dich zur Auferstehung ruft.

Als Held bist du von uns geschieden, Du almest nun des Himmels Frieden; Hab Dank für deine Liebe, Freund, Wir bleiben auch im Tod vereint.

Trauernd gewidmet von der Jugend zu Luchau.